

# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Notationsdruck:  
H. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Ludwig Vogler. Sämtliche  
in Calw, D. M. XII, 34: 3550. Geschäftsstelle: Altes Postamt, Fern-  
sprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM., einschließlich  
14 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM., einschließlich  
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinanzeigen  
mm-Zeile 7 Pfg., Reklamazeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.  
Erfüllungsort für beide Zeile Calw. Für richtige Wiederbezüge  
von durch Fernspruch ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 62

Calw, Mittwoch, 16. Januar 1935

2. Jahrgang

### Rückgliederung der Saar Großzügiger Arbeitsbeschaffungsplan der Reichsregierung

Berlin, 16. Januar.

Nach Bekanntgabe des Resultats der Saar-  
abstimmung gewährte der Herr Reichs- und  
Preussische Minister des Innern, Dr. Frick,  
dem Chefkorrespondenten der „Associated  
Press of America“, Louis P. Lochner, ein  
Interview. Es ergab sich folgendes Frage-  
und Antwortspiel:

1. „Bis zu welchem Termin, glauben Sie,  
kann die Rückgliederung der Saar bewerk-  
stelligt werden?“

„Die Reichsregierung kann die Rückgliederung  
des Saargebietes in kürzester Frist be-  
werkstelligen. Die nach dem Abjuri-Verzicht  
an den Rat des Völkerbundes vom 3. Dezember  
1934 vorgesehene Mindestfrist von einem  
Monat wird genügen und braucht nicht über-  
schritten zu werden. Die Reichsregierung ist  
auch bereit, über etwa auftauchende handels-  
politische Fragen mit Frankreich zu verhandeln.“

2. „Sind irgendwelche Zwischenfälle nach  
der Wahl zu erwarten, die etwa eine Hand-  
habe geben könnten, um das Resultat vom  
13. Januar illusorisch zu machen?“

„Seitens der Deutschen Front ist alle Vor-  
sorge getroffen worden, um Zwischenfälle so  
gut wie unmöglich zu machen. Darüber hin-  
aus hat die Reichsregierung von sich aus  
Maßnahmen vorgenommen, damit alle Zwi-  
schenfälle, soweit das irgendwie in ihrer  
Macht liegt, verhindert werden.“

3. „Wenn ich mit deutschen Staats-  
angehörigen die Saarabstimmung bespreche,  
stehe ich oft auf die Befürchtung, daß Frank-  
reich doch noch irgendeinen Vorwand finden  
könnte, um die Rückgabe des Saargebietes  
zumindest auf die lange Bank zu schieben.  
Leiten Sie diese Befürchtungen? Sind nicht  
die römischen Abmachungen derart, daß auf  
beiden Seiten Loyalität als selbstverständlich  
vorausgesetzt wird?“

„Die deutsche Reichsregierung ist der Auf-  
fassung, daß sich Frankreich durchaus loyal  
verhalten und der Rückgliederung des Saar-  
gebietes keinerlei Schwierigkeiten machen  
wird. Wir unfererseits sind der Ueberzeu-  
gung, daß der 13. Januar 1935 der Aus-  
gangspunkt einer neuen Epoche der Verüh-  
gung und Befriedung Europas werden kann.  
Das Saargebiet soll dem Willen des Führers  
und Reichskanzlers gemäß nicht der Zant-  
appel, sondern die Brücke zwischen Deutsch-  
land und Frankreich sein.“

4. „Wie soll das nötige Geld zum Rückkauf  
der Gruben aufgebracht werden?“

„Nach der in Rom am 3. Dezember 1934  
abgeschlossenen Vereinbarung hat das Reich  
für den Rückkauf der saarländischen Kohlen-  
gruben einschließlich einiger Eisenbahnen  
und Zollbahnhöfe 900 Millionen Franken an  
Frankreich zu bezahlen. Die in diesem Ab-  
kommen festgelegte Zahlungsform macht dem  
deutschen Reich devisenmäßig keine Schwie-  
rigkeiten. Die Aufbringung der für die Um-  
wechslung der 900 Millionen Franken auf-  
zuwendenden Reichsmarkbeträge ist im Hin-  
blick auf die Stärke des deutschen Reichs-  
haltes, der über 6000 Millionen Mark be-  
trägt, nicht schwer.“

### Dr. Ley an die Volksgenossen im Saargebiet

Berlin, 15. Januar.

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP,  
Dr. Robert Ley, veröffentlicht folgenden  
Aufruf an die Volksgenossen im deutschen  
Saarland:

„Wir grüßen euch, Brüder an der Saar!  
Ihr kehrt in ein neues und besseres Deutsch-  
land zurück als ihr es verlassen habt. Bes-  
sonders dir, Arbeiter, drücken wir glückhaft  
und herzlich die Hand und du wirst ebenso  
einsehen wie die Millionen der deutschen  
werkstätigen Volksgenossen, daß der Natio-  
nalsozialismus nicht kapitalistische Verfla-  
bung ist, sondern wahrhaft sozialistische Ge-  
meinschaft. Faßt an und helft mit!  
Deutschland wird das sein, was ihr und wir  
alle aus ihm machen.“

Treue dem Führer — zur Sonne, zur  
Freiheit!“

5. „Wird die Hand der Verführung den  
Status-quo-Befürwortern, insofern sie trotz  
Beheimhaltung der Abstimmung bekannt sind,  
ausgestreckt werden?“

„Die deutsche Reichsregierung hat bereits  
am 4. Juni 1934 bezüglich der Abstimmungs-  
bewegungen und in einer weissen Garantie-  
erklärung vom 3. Dezember 1934 auch ver-  
züglich der Nichtabstimmungsberechtigten, die  
seit mindestens drei Jahren ihren Wohnsitz  
im Saargebiet haben, sich verpflichtet, diesen  
Personen gegenüber keine Verfolgungen oder  
Schlechterstellung wegen ihrer Haltung im  
Abstimmungskampf vorzunehmen. Wir sind  
willens, diese Erklärungen restlos einzu-  
halten.“

6. „In Anbetracht der öffentlichen Ver-  
sprechungen, die zunächst vom Reichspropa-  
gandaminister Dr. Goebbels bei der Zwei-  
brüder Kundgebung und im Laufe der Mo-  
nate von anderen maßgebenden Persönlich-

## Der Führer dankt dem deutschen Saarkolk

### Rundfunkansprachen nach der Verkündung des Sieges - Unendlicher Jubel im Reich

Berlin, 15. Januar.

Unter atemloser Spannung erwartete am  
Morgen des Dienstag das ganze deutsche  
Volk die Verkündung der Abstimmungs-  
ergebnisse an der Saar. Und ganz Deutsch-  
land stand vor den Lautsprechern, als nach  
der Verkündung dieser so überraschenden  
Ergebnisse

der Saarbevoollmächtigte des Reichskanz-  
lers, Gauleiter Josef Bürckel

von Neustadt a. d. Hardt folgende Ansprache  
an den Führer richtete:

„Mein Führer!  
Wie stehen alle im Banne des welthistori-  
schen Augenblicks, da ein Volk seine eigene  
Sprache spricht, 528 000 Deutsche haben ihre  
gültige Stimme in die Waagschale der Ge-  
schichte gelegt. Davon haben sich 90,5 Pro-  
zent aller gültigen Stimmen zu ihrem Vater-  
lande bekannt. So ist diese Sprache ehren  
und eindeutig, weil sie das Echo des Befeh-  
geters selbst ist.“

Die Welt mag sie verstehen, diese Sprache  
in ihrer Klarheit und Eindringlichkeit. Sie  
hallt über die Grenzen und möchte einen  
tausendjährigen Kampf als endgültig beendelt  
erklären und aller Welt verkünden: „Der  
Rhein ist Deutschlands Strom und nicht  
Deutschlands Grenze“. Zwei Nachbarreiche  
aber wollen zur Ruhe kommen, um in Ehren  
dem Frieden der Welt zu dienen

Mein Führer, in tiefster Ergriffenheit  
darf ich die Deutschen von der Saar an den  
Altar unserer Einheit und Schicksals-  
gemeinschaft führen. Dieses Volk hat die  
deutsche Prüfung bestanden und damit zu-  
gleich ein Bekenntnis abgelegt zum neuen  
Deutschland der Kraft, der Treue und der  
Ehre! Dieses Bekenntnis ist geadelt durch  
die Jahre nationaler, seelischer und wirt-  
schaftlicher Not. Dazu versuchte inter-  
nationaler politischer Haß alles Undeutsche  
zu organisieren gegen das eigene Vater-  
land. Das Volk blieb stark und voll Zu-  
brunnst und Liebe bei Volk und Heimat.

Erschütternd sind die Zeugnisse deutscher  
Treue zum 13. Januar. Eine Frau sank in  
einem Wahllokal tot zusammen. Sie durfte  
sich zu ihrem Deutschland bekennen. Dieses  
Glück brach ihr das Herz. Eine andere Mut-  
ter starb vor Erregung, noch bevor sie die  
Wahlzelle erreichte. Ein 92-jähriger mar-  
schierte 18 Kilometer weit auf vereister  
Straße, um seine deutsche Pflicht zu erfüllen.  
Ein nahezu 80-jähriger lehnte es ab, sich zur  
Wahlurne fahren zu lassen und sagte: „Ich  
habe bei Gardegrenadierregiment Nr. 1 ge-  
dient.“ Er wollte zu Fuß dabei sein, wenn  
die abgepresste Kompanie „Saar“ sich  
durchschlägt zum Heimatregiment „Deutsch-  
land“. Aus China kommt eine saar-deutsche  
Mutter. Sie ist 16 Tage unterwegs aus  
Sibirien, wo ihr Zug zwei Tage in Schnee  
und Eis stecken bleibt. Sie will heim und  
dabei sein, wenn ihre Heimat der Welt die  
Frage nach dem deutschen Charakter beant-  
wortet. In einem kleinen Ort bei Saar-  
brücken ringen zwei Menschen mit dem  
Tode. Das Herz wäre ihnen gebrochen, hätte

keiten gemacht wurden, daß aller Arbeits-  
losigkeit im Saargebiet ein sofortiges Ende  
gemacht würde, ist doch wohl damit zu rech-  
nen, daß besondere Eisenbahntarife für  
Saarprodukte genehmigt werden, daß die  
Saarindustrie bevorzugt wird usw.? Wer-  
den sich, um es symbolisch zu sagen, Saar-  
und Ruhrkohle vertragen?“

„Die Reichsregierung wird einen groß-  
zügigen Arbeitsbeschaffungsplan sofort nach  
der Rückgliederung des Saargebietes durch-  
führen und es als eine ihrer vornehmsten  
Verpflichtungen ansehen, die im Saargebiet  
herrschende Erwerbslosigkeit zu beseitigen.  
Es kann darauf hingewiesen werden, daß im  
Saargebiet die Erwerbslosen bereits  
restlos in den Arbeitsprozeß eingegliedert  
sind, wie erst vor kurzem der Saarbevooll-  
mächtigte Bürckel mitteilen konnte. Ich bin  
überzeugt, daß der Kohlenabsatz des Saar-  
gebietes glatt konstatieren gehen wird.“

man sie nicht auf der Tragbahn an die  
Wahlurne gebracht, wo sie unter Tränen —  
vielleicht ihre letzte Pflicht erfüllten! Einem  
alten Mütterchen fällt bei der Uebergabe des  
Stimmcheines dieser aus den zitternden  
Händen. Der Vorsitzende erklärt die Stimme  
für ungültig. Das Mütterchen aber erklärt  
schmerzlich weinend, daß sie im Kriege zwei  
Söhne verloren habe und nun noch um die

## Adolf Hitlers Dank an die Saar

Nach der Rede des Gauleiters Bürckel hielt  
der Führer und Kanzler des  
deutschen Reiches über alle deutschen  
Sender folgende Ansprache:

Deutsche! Ein 15-jähriges Unrecht geht  
seinem Ende entgegen! Das Leid, das man  
so vielen Hunderttausenden von Volksgeno-  
ssen an der Saar in dieser Zeit zugefügt hat,  
war das Leid der deutschen Nation! Die  
Freude über die Rückkehr unserer Volksgeno-  
ssen ist die Freude des ganzen deutschen  
Reiches. Das Schicksal hat es gewollt, daß  
nicht überlegene Vernunft diesen ebenso sinn-  
losen, wie traurigen Zustand beendete, son-  
dern der Buchstabe eines Vertrages, der der  
Welt den Frieden zu bringen versprach und  
doch nur endloses Leid und ununterbroche-  
nes Zerwürfnis im Gefolge hatte. Um so  
größer ist unser Stolz, daß nach 15-jähriger  
Vergewaltigung die Stimme des Blutes am  
13. Januar 1935 ihr machtvollstes Befeh-  
nis aussprach!

Wir wissen es alle, meine lieben Volksgeno-  
ssen und -genossinnen von der Saar, wenn  
heute in wenigen Stunden im ganzen Deut-  
schen Reich die Glocken läuten werden, um  
dadurch äußerlich die uns erfüllende stolze  
Freude zu bekunden, dann verdanken wir  
dies euch Deutschen an der Saar, eurer durch  
nichts zu erschütternden Treue, eurer Opfer-  
geduld und Beharrlichkeit, genau so wie  
eurer Tapferkeit. Weder Gewalt noch Ver-  
führung hat euch wankend gemacht im Be-  
kenntnis, daß ihr Deutsche seid, wie ihr es  
stets gewesen und wir alle es sind und blei-  
ben werden!

So spreche ich euch denn als des deut-  
schen Volkes Führer und des Reiches Kan-  
zler im Namen aller Deutschen, deren Spre-

## Das Endergebnis der Saarabstimmung

Die nunmehr richtiggestellten Ergebnisse  
der Saarabstimmung vom 13. Januar sind:

Insgesamt: Von 539 541 Abstimmungs-  
berechtigten haben 528 005 abgestimmt, dar-  
unter 477 119 für Deutschland, 46 513  
für den Status quo und 2124 für Frankreich.  
2249 Stimmen waren ungültig.

In den Kreisen:

I. Saarbrücken-Stadt: Für Deutsch-  
land 73 761, für den Status quo 10 413, für  
Frankreich 286, ungültig 385.

II. Saarbrücken-Land: Für Deutsch-  
land (D) 121 632, für den Status quo (S)

7. „Wird die Deutsche Front geschlossen  
in das nationalsozialistische Parteigebilde  
übernommen? Wenn ja, werden die Mit-  
glieder auch den Untergliederungen der  
NSDAP, wie SA, SS, Arbeitsfront, HJ,  
und so weiter, eingefügt?“

„Die Deutsche Front wird nicht als Gan-  
zes in die NSDAP übernommen werden.  
Jeder Saardeutsche wird für seine Person  
in die NSDAP, oder ihre Gliederungen ein-  
treten und sein Eintrittsgeld frei und un-  
gezwungen abgeben können.“

8. „Wird das Saargebiet ein geschlossener  
Verwaltungsbezirk oder ein Gau, eine Pro-  
vinz bleiben, oder ist eine Eingliederung in  
eine bestehende größere Einheit gedacht?“

„Das Saargebiet wird zunächst ein ge-  
schlossener Verwaltungsbezirk bleiben und  
im Zuge der Reichsreform einem der neuen  
Reichsaue einacaliedert werden.“

Stimme komme, die doch diesen beiden ge-  
höre.

Das, mein Führer, sind die von der  
Saar! Ihre Sehnsucht ist Deutschland!  
Ihr Glaube ist Deutschland! Ihre Treue  
ist Deutschland! Adolf Hitler, sei du ihr  
Schirmherr, denn du bist ja Deutschland!  
Unier Deutschland!

## Adolf Hitlers Dank an die Saar

eyer ich in diesem Augenblick bin, den Dank  
der Nation aus und verschiere euch des  
Glückes, das uns in dieser Stunde bewegt,  
da ihr nun wieder bei uns sein werdet als  
Söhne unseres Volkes und Bürger des  
neuen deutschen Reiches.

Es ist ein stolzes Gefühl, von der Vor-  
sorgung zum Repräsentanten einer Nation  
bestimmt zu sein. In diesen Tagen und in  
den kommenden Wochen, da seid ihr, meine  
Deutschen von der Saar, die Repräsentanten  
des deutschen Volkes und des deutschen  
Reiches. Ich weiß, ihr werdet so wie in der  
Vergangenheit unter den schwersten Umstän-  
den auch in den nun kommenden Wochen  
glücklichster Siegesfreude nicht vergessen, daß  
es der heißeste Wunsch mancher wäre, noch  
nachträglich an eurer Rückkehr in die große  
Heimat einen Anteil feststellen zu können.  
Haltet daher auch jetzt höchste  
Disziplin! Das deutsche Volk wird euch  
dafür um so mehr danken, als durch euer  
Einsehen eine der am schwersten tragbaren  
Spannungen in Europa beseitigt wird. Denn  
wir alle wollen an diesem Akt des 13. Jan-  
uar einen ersten und entscheidenden Schritt  
sehen auf dem Wege einer allmählichen Aus-  
öhnung jener, die vor 20 Jahren durch Ver-  
hältnisse und menschliche Unzulänglichkeiten  
in den furchtbaren und unfruchtbarsten  
Kampf aller Zeiten getaumelt sind. Eure  
Entscheidung, deutsche Volksgenossen von  
der Saar, gibt mir heute die Möglichkeit,  
als unseren opfervollen, geschichtlichen Ver-  
trag zu der so notwendigen Befriedung  
Europas die Erklärung abzugeben, daß nach  
dem Vollzug eurer Rückkehr das Deutsche  
Reich keine territorialen Forderungen an  
Frankreich mehr stellen wird! Ach alaube.  
(Schluß auf Seite 2.)

12 303, für Frankreich (F) 657, ungültig (U)  
500.

III. Saarlouis: D 85 230, S 7541,  
F 727, U 414.

IV. Ottweiler: D 88 875, S 8 792,  
F 152, U 336.

V. Merzig: D 23 362, S 1180, F 66,  
U 134.

VI. St. Wendel: D 20 599, S 1130,  
F 27, U 95.

VII. St. Ingbert: D 83 867, S 3058,  
F 126, U 212.

VIII. Homburg: D 28 763, S 2196,  
F 42, U 81.



daß wir damit auch den Mächten gegenüber unsere Anerkennung ausdrücken für die im Verein mit Frankreich und uns getroffene loyale Ansetzung dieser Wahl und ihre im weiteren Verlauf ermöglichte Durchführung.

Unser aller Wunsch ist es, daß dieses stolze Ende eines so traurigen Unrechts zu einer höheren Befriedung der europäischen Menschheit beitragen möge. Denn: so groß und unbedingte unsere Entschlossenheit ist, Deutschland die Gleichberechtigung zu erinnen und zu sichern, so sehr sind wir gewillt, uns dann nicht jenen Aufgaben zu entziehen, die zur Herstellung einer wahrhaften Solidarität der Nationen gegenüber erneuten Gefahren und Nöten erforderlich ist.

Ihr, meine deutschen Volksgenossen von der Saar, habt wesentlich dazu beigetragen, die Erkenntnis über die unlösliche Gemeinschaft unseres Volkes und damit über den inneren und äußeren Wert der deutschen Nation und des heutigen Heimat zu vertiefen.

Deutschland dankt euch hierfür aus Millionen übervoller Herzen.

Seid gegrüßt in unserer gemeinsamen, teuren Heimat, in unserem einigen deutschen Reich!

Nach der Rede des Führers sprach

**Reichsminister Dr. Goebbels**

im deutschen Rundfunk. Er führte aus:

Deutsches Volk! Die Entscheidung ist gefallen. Unsere deutschen Brüder und Schwestern haben in den Städten und Dörfern des Saargebietes mit dem Stimmzettel unsere deutsche Heimat verteidigt. Sie sind Pioniere deutscher Treue und deutschen Volkstums gewesen. Männer und Frauen aller Stände und Berufe haben vor der ganzen Welt bekannt: Dieses Land ist deutsch, und deutsch soll es ewig bleiben!

Wir antworten ihnen: So wie ihr uns die Treue gehalten habt, so werden wir zu euch in Treue und brüderlicher Verbundenheit stehen. Ein 15jähriger Kampf um deutsches Land hat damit seinen glorreichen und sieghaften Abschluß gefunden. Das Reich öffnet weit seine Tore, um das Saarvolk zurück zum Mutterlande zu holen. Bewegt erheben wir unsere Herzen zu Gott, der unserem Kampfe um deutsches Land so sichtbar seinen Segen gegeben hat. Aus Not und Verdrißung ist Vaterlandsliebe und Opferbereitschaft, Volksgemeinschaft und nationale Solidarität geboren worden, den Deutschen aller Zeiten eine große Erinnerung und feierliche Mahnung.

Der Reichsminister gab dann die Anordnungen des Reichsinnenministers bekannt: Besetzung aller öffentlichen Gebäude, einstündiges Glockengeläut von allen Kirchen Deutschlands von 12 bis 13 Uhr, Aufforderung an das Volk, sich der Besetzung anzuschließen. In allen Schulen war sofort eine würdige Feier zu veranstalten und der Unterricht damit zu beenden. In den Abendstunden haben große Kundgebungen der Bevölkerung aus Anlaß des Saar-Sieges veranstaltet zu werden.

**Wanz Deutschland feiert den Sieg an der Saar**

Kaum hatte Reichsminister Dr. Goebbels im Rundfunk verkündet: „In einer halben Stunde muß ganz Deutschland ein Flaggemeer sein!“, da wehten auch schon von allen Häusern und Fenstern die Fahnen des neuen Deutschen Reiches. In allen Städten und Dörfern löste die Nachricht von dem gewaltigen Bekenntnis der Saardeutschen zum Reich ungeheuren Jubel aus. Die Sonderausgaben der Zeitungen fanden reißenden Absatz. Überall standen Gruppen von Menschen und besprachen das Ereignis.

Vor der Reichskanzlei in Berlin drängten sich riesige Menschenmassen, die immer wieder nach dem Führer riefen. Feststimmung ist überall. In jenen Städten, in denen erst am Dienstag die Sonderzüge der Abstimmungsberechtigten zurückkamen, so in Berlin, gestaltete sich der Empfang der Saarflieger zu spontanen, erhebenden Kundgebungen.

In Berlin wurde die Stresemannstraße in Saarlandstraße umgetauft.

**Saarland im Begeisterungstau mel**

**hk. Saarbrücken, 15. Januar.**

Als Dienstag morgen die Ergebnisse der Abstimmung verkündet wurden, erfaßte das ganze Saargebiet ein Begeisterungstau mel wie ihn die Welt nicht gesehen hat. Im Nu tauchte das ganze Land in das leuchtend rote von Hunderttausenden von Halenkreuz fahnen. In den Straßen drängte sich ein immer dichter werdende Menschenmenge, die zunächst ihrer Freude nur in liebem Ausdruck zu geben vermochte. Menschen, die sich gar nicht kennen, fallen sich um den Hals und schütteln sich die Hände. Alle Geschäfte sind geschlossen, in den Fabriken, Werkstätten und Gruben ruht die Arbeit: Die Saar feiert die Heimkehr ins Reich.

Die Wände der Hauptstraßen zeigen sich auf den Straßen. Kein Mensch kümmert sich um sie. Nur die Kinder haben bereits einen neuen Auschälvors gefunden:

„Ni-ra-ro das war der Status quo, Ni-ra-ri, den mochten wir noch nie, Ni-ra-ra, der Abstimmtag war da, Ni-ra-rutsch, der Status quo ist futsch!“

Gegen Hunger und Kälte für Treue und Volksgemeinschaft!

## Reichsminister Dr. Goebbels über die Bedeutung des deutschen Sieges

Berlin, 15. Januar.

Vor Pressevertretern machte Reichsminister Dr. Goebbels über die Bedeutung des deutschen Abstimmungsergebnisses u. a. folgende Ausführungen:

Mit dieser Freude großer Dankbarkeit und Ergriffenheit hat das deutsche Volk am heutigen Morgen die alle Erwartungen über-treffenden Abstimmungsergebnisse aus dem Saargebiet vernommen. Wenn wir dem-gegenüber uns heute noch einmal vergegen-wärtigen wie die Prognosen für diesen Kampf gestellt worden sind, einerseits in der Emigrantendresse des Saargebietes, andererseits in dem weitaus größten Teil der Aus-landspresse, dann können wir uns ungefähr ein Bild davon machen, wie sie sich von ein-ander unterschieden, eine zweckbestimmt ge-ger: das deutsche Volk gerichtete internationale Propaganda und die reale harte Wirklichkeit.

Was mir von außerordentlicher Bedeu-tung erscheint, sind folgende Tatsachen: Im Saargebiet können die Gründe, die man für die Stabilität des nationalsoziali-stischen Regimes leitend des Auslandes ins Feld führt, nicht angegeben werden.

Im Saargebiet gibt es keine Konzentrations-lager, gibt es keine sog. Knebelung der öffentlichen Meinung, gibt es kein Pressege-setz und gibt es keine sog. Diktatur einer kleinen Clique von Männern. Im Saarge-biet war eine Pressefreiheit, so wie sie in Deutschland bestand, in der Zeit, als die nationalsozialistische Bewegung noch um die Macht kämpfte. Nicht nur das, es stand uns dort eine Regierungskommission gegenüber, die alles unterstützte, was gegen Deutschland gerichtet war, die aber niemals sich einlebte für deutsche Belange die in so einseitiger Weise heute durch das Saarvolk selbst in die Erscheinung getragen worden sind.

Das Saargebiet war zudem ein Sammel-punkt aller internationalen defaitistischen, anarchistischen Elemente, ein Sammelpunkt des Weltkommunismus und des Weltmarxis-mus. Wenn wir trotzdem über 90 Prozent aller abgegebenen Stimmen für Deutschland verbuchen können, so ist damit eindeutig der absolut deutsche Charakter dieses Landes vor aller Welt festgestellt.

Was aber dazu noch hinzukommt, ist fol-gendes: Eine ähnliche Abstimmung hat vor einigen Monaten in Danzig stattgefunden. Dieselbe Abstimmung hat am Sonntag im Saargebiet stattgefunden, eine Abstimmung in vollster Freiheit, in vollster Neutralität, ohne jeden Druck, ohne jede Hemmung, es sei denn, Druck und Hemmung seien gegen die deutsche Richtung gewesen. Trotzdem hat das Saarvolk sich in überwältigender Weise zu uns bekannt.

Dieses Bekenntnis aber, und das glaube ich, ist das Ausschlaggebende für unsere innenpolitische Betrachtung, ist nicht nur

ein Bekenntnis zur deutschen Nation, sondern ein Bekenntnis zum nationalsozialistischen Staat. Denn Sie wissen so gut wie ich, daß die Status-quo-Richtung wenigstens nach außen hin sich nicht als anti-deutsch gab, sondern daß die Status-quo-Richtung den Eindruck zu erwecken suchte, sie sei nur das Sammelbecken für die zwar deutsch ge-sinnten Elemente, die aber nicht den Entschluß fassen konnten, sich zum natio-nalsozialistischen Staat zu bekennen.

Was uns also die größte Sorge in der Zeit des Kampfes gemacht hat, das ist zu gleicher Zeit unser größter Erfolg gewor-den, indem nämlich die Status-quo-Rich-tung in den letzten Zeiten des Kampfes ein-deutig herausgestellt hat:

Wer sich zu Deutschland be-kennt, bekennt sich zu Hitler! Das heißt mit anderen Worten: 90 Pro-zent des saarländischen Volkes haben sich zu Deutschland und damit zum National-sozialismus und damit zu Hitler bekannt. Am sich anders auszudrücken: Das Ergeb-nis im Reich selbst unter anderen Regie-rungsmethoden, das Ergebnis in Danzig unter etwas gemilderten Methoden dem Reich gegenüber und das Ergebnis im Saargebiet unter absolut freien Metho-den, alle drei haben insgesamt festgestellt, vor unserem Volk und vor der Welt, daß der Nationalsozialismus eine unerschütter-liche Macht darstellt, ein Phänomen, das durch seine Argumente mehr aus der Welt wegdiskutiert werden kann.

Was das für uns innenpolitisch bedeutet, das brauche ich nicht besonders zu betonen. Mir liegt daran, die große außen-politische Bedeutung dieses Er-folges klar zu machen. Der Führer hat in seiner Rundfunkansprache ausdrücklich be-tont: „Damit ist nach der Rückgliederung des Saargebietes die letzte territoriale Streit-frage zwischen Deutschland und Frankreich aus der Welt geschieden. Wir haben somit die Brücke gebaut, auf der zwei große Nach-barvölker sich verständigen können.“

Wir stehen vielleicht vor einer welt-geschichtlichen Wendung der europäischen Politik, vor einer Wendung, von der ich mit Fug und Recht sagen kann, daß sie nicht geschenkt erhalten haben, daß sie nicht das Ergebnis unserer Nachgiebigkeit oder um nicht mit Clausewitz auszudrücken, ein Erfolg unserer falschen Klugheit ge-wesen ist, die sich der Gefahr entziehen wollte, sondern daß wir diesen großen Er-folg zu verdanken haben der Kühnheit der deutschen Politik, so wie sie von Adolf Hitler repräsentiert wird. (Lebhafter Bei-fall.)

## Flandin zum Saar-Ergebnis

Paris, 15. Januar.

Das Ergebnis der Saarabstimmung ist in Frankreich über alle staatlichen Sender zur gleichen Zeit wie in Deutschland verbreitet und als das große historische Ereignis des Tages bezeichnet worden. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht von Mund zu Mund weiter, da die Zeitungen zwar Son-derausgaben angekündigt haben, die bisher aber noch nicht erschienen sind.

Neber seine Ansicht zum Ergebnis der Volksabstimmung befragt, hat Ministerprä-sident Flandin in folgendes erklärt:

„Frankreich hat zur Grundlage seiner internationalen Politik die Achtung der Ver-träge gemacht. Es kann sich zu der strikten Anwendung der Verträge bei der Saarab-stimmung nur beglückwünschen. Kein Franzose wird daran denken, die Er-gebnisse der Abstimmung zu be-treten.“

Der Völkerverbund, der in seiner Rolle der Aufrechterhaltung des Friedens und der Or-ganisierung der internationalen Sicherheit großen einen großen Erfolg davongetragen hat, hat die Aufgabe, das für die Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland vorgesehene Verfahren bis zum Ende durchzuführen.

Ich hoffe bestimmt, daß dank der mora-lischen Autorität Genes, dank dem Verständ-nis der deutschen Regierung für ihre Pflich-ten dank auch der Vorbereitung die durch die vor der Abstimmung in Rom geführten Verhandlungen bereits erzielt ist, alle Fra-gen, die zwischen Frankreich und Deutschland Klörungen hätten hervorrufen können, unter der Ägide des Völkerverbundes leicht geregelt werden.

Ich habe bereits erwähnt, daß die Ab-stimmung der Saarfrage als wertvoller Versuch in den deutsch-französischen Beziehungen dienen würde. Ich bin sicher, die sphaerische Mehrheit der Franzosen wünscht daß sich diese Beziehungen allmählich bessern um eines Tages in einer Zusammenarbeit am europäischen Frieden zu führen. Die fran-zösischen Offizierspolitik, die oft enttäuscht wor-den ist, hat heute mehr Wert auf Tatsa-chen als auf Worte. Man wird sich bemühen, daß die Regelung des besonderen Saargebietes in kürzester Frist vorgenom-men wird, dann haben wir das Recht, von der deutschen Regierung einen gleichen guten Willen und eine gewissenhafte Achtung des Völkervertrages zu erwarten, die die Grund-lage der vertrauensvollen Zusammenarbeit unter den Völkern bilden.

Der Pariser „Le Jour“ will wissen, ob man den Führer der Einheitsfront, Max Braun, in den aller nächsten Tagen in Toulouse erwartet. Außerdem seien Vorkehrungen getroffen worden, etwa 6000 Emigranten aus dem Saargebiet aufzuneh-men. Auf dem Bahnhof in Toulouse seien bereits Kantinen eingerichtet worden, und man habe Sorge dafür getragen, die Emi-granten so rasch wie möglich auf die ver-schiedenen Städte des Departements zu ver-teilen. „Victoire“ wendet sich gegen den zu erwartenden Zustrom von Emigranten.

## Wien verbietet Kundgebungen

Wien, 15. Januar.

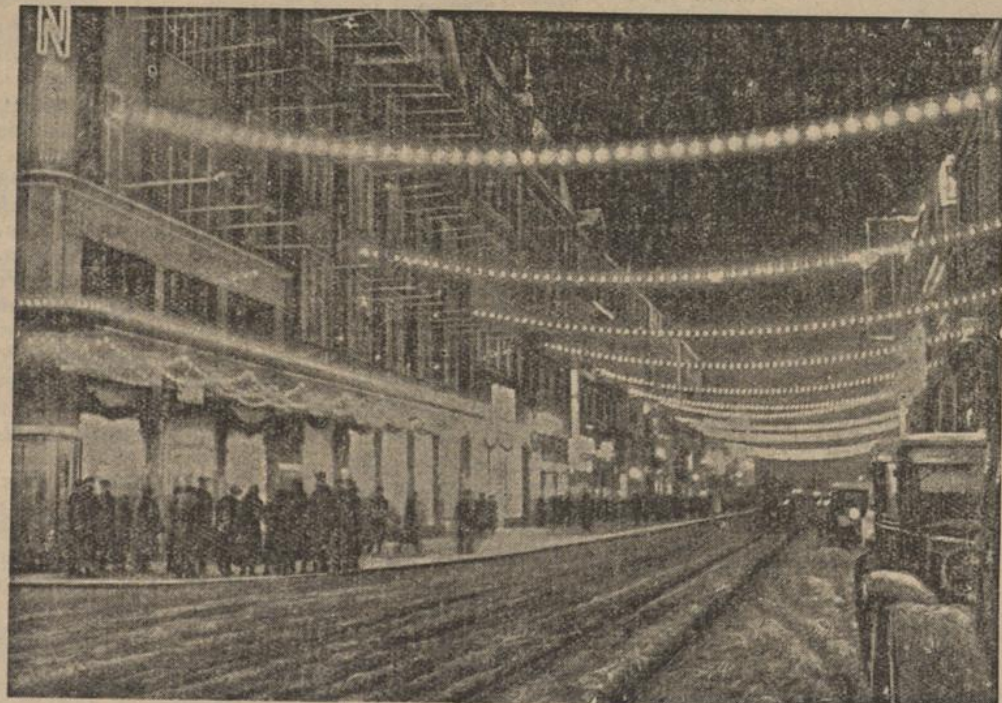
Das Abstimmungsergebnis im Saargebiet wird von den deutschgesinnten Kreisen Oester-reichs mit Jubel aufgenommen. Unmittelbar nach der Bekanntgabe des Ergebnisses gingen auf der deutschen Botschaft die deutschen Flaggen hoch. Allenfalls haben beklüd-wünschten sich deutschfehlende Wienser Menschen gegenseitig zu den großen Sieg des neuen Deutsch-land.

Die Wiener Polizei war in Alarmberei-tchaft. Schon in den frühesten Morgenstun-den fanden sich vor den großen Wiener Tageszeitungen viele Zeitungshändler ein in der Erwartung, daß durch Sonderausgaben der Wiener Bevölkerung das große Ereignis des Ausganges der Saarabstimmung mitge-teilt werden würde. Noch in der Nacht hatte aber die Polizei den Schrittleitungen der Wiener Zeitungen mitgeteilt, daß die Aus-gabe von Extrablättern mit dem Ergebnis der Saarabstimmung verboten sei. Die Zeitungshändler, die dies nicht glauben wollten, harrten weiter aus und mußten durch rasch herbei-gezogene Polizeimannschaften aus ein-ander getrieben werden.

Besonders stark war das Polizeiaufgebot bei der Wiener Universität, aber auch vor den anderen Hochschulen.

Um die Mittagsstunde sammelten sich aber trotzdem um die Universität und auf dem Hohen Markt in der Innere Stadt große Grup-pen von Fußgänger, die in die Rufe ausbrachen: „Heil die deutsche Saar!“ Als die Zahl der Demonstranten auf dem Hohen Markt immer größer wurde — es hatten sich inzwischen etwa 2000 Personen ein-gefunden — griff die Polizei, die auf Ueber-fallwagen gekommen war, mit dem Gummirollappell ein. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen. Ebenso wurden die Menschenanflammlungen vor der Univer-sität zerstreut und die Straßen, die in die Innere Stadt führen, von Feldmarschall-mägia aus ausgerüsteten Kom-pagnien des Freiwilligen Schutzkorps be-fest.

**Gedenket der hungernden Vögel!**



Saarbrücken im Festschmuck

Durch Festbeleuchtung gibt die heimkehrende Bevölkerung des Saargebiets ihrer Freude Ausdruck

## Dreier-Ausschuß berät

Die Saarabstimmung vor dem Völkerverbund

Genf, 15. Januar.

Der Völkerverbundsrat hat Dienstag in einer Geheim Sitzung getagt, wobei die Hauptergeb-nisse der Saarabstimmung bekanntgegeben wurden. Dienstag nachmittag hat der Dreier-Ausschuß unter Vorsitz Baron Alois keine Arbeiten ausgenommen, um den abschließenden Bericht über das Schicksal der Saar in Angriff zu nehmen. Wie man hört, sind dabei zunächst alle mit der Saar noch zusammenhängenden Fragen geordnet und zusammengefaßt worden. Gleichzeitig hat eine erste Aussprache über die wichtigsten Punkte stattgefunden.

Der Ausschuß ist, wie weiter bekannt wird, schon sehr ernsthaft an die Arbeit der Liqui-dierung der Saarfrage herangegangen. Er hat die Meinung ausgesprochen, daß das Saargebiet, entsprechend dem Ergebnis der

Volksabstimmung, wieder an Deutschland fallen müsse. Er beabsichtigt, wie man hört, Mittwoch schon den Völkerverbundsrat um eine grundsätzliche Entscheidung in diesem Sinn zu ersuchen. Der Bericht, der dem Rat dann vorgelegt werden soll, ist aber noch nicht in seinen Einzelheiten fertiggestellt.

Man hat den Eindruck, daß der Plan be-steht, die grundsätzliche Frage der territoria-len Rückgliederung der Saar unter Umständen von einigen damit zusammenhängenden Einzelfragen zu trennen und diese einer be-sonderen Lösung vorzubehalten. Umfritten ist dabei, wie es scheint, noch die Frage, ob der Zeitpunkt der Rückgliederung schon gleich-zeitig mit der grundsätzlichen Entscheidung über die Souveränität festgelegt wird, oder ob hier eine Verquickung mit den Durchfüh-rungsbestimmungen von gewisser Seite ver-sucht werden wird.



# Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 16. Januar 1935

## Calw die Stadt der Schulen

Wie die Calwer Lehranstalten besucht sind

Ueber den Besuch der höheren, Mittel-, Fortbildungs- und Fachschulen in Calw enthält die Bekanntmachung des Württembergischen Kultusministeriums aus dem Schuljahr 1934-35 die nachstehenden Angaben, wobei die Vorjahreszahlen zum Vergleich in Klammern beigefügt sind. Ueber die Volksschulen sind Angaben in dieser amtlichen Veröffentlichung nicht gemacht. Die Schüler- und Klassenzahlen geben bei den höheren- und Mittelschulen den Stand zu Beginn des Schuljahres 1934-35, bei den Fortbildungs- und Fachschulen denjenigen vom 1. Dezember 1933 an.

Zum Geschäftskreis der Ministerialabteilung für die Fachschulen gehören die Gewerbeschule Calw, in der in 1 (1) Klasse mit unter 6, 7 (7) Klassen mit 7 und 1 (0) Klassen mit 8 Wochenstunden, also in insgesamt 9 (8) Klassen 182 (176) Pflichtschüler unterrichtet werden, unter denen sich 6 (8) Mädchen befinden. Die Handelsabteilung an der Gewerbeschule Calw wird in 1 (2) Klassen mit 8 Wochenstunden von 26 (33) Pflichtschülern besucht, darunter 3 (3) Mädchen. Die Frauenarbeitschule Calw zählt im 1. Kurs 45 (67), im 2. Kurs 55 (68) und im 3. Kurs 54 (75) ordentliche Schülerinnen, wozu im 1. Kurs noch 7 (15), im 2. Kurs 7 (6) und im 3. Kurs 5 (6) Gäste kommen. An Nachmittags- und Abendkursen beteiligen sich im 2. Kurs 15 (15) und im 3. Kurs 30 (16) Schülerinnen.

Der Ministerialabteilung für die Volksschulen sind unterstellt die ausgebauten (fünftklassige) Mädchenmittelschule Calw mit 102 (89) Schülerinnen und die Realklasse der privaten Spöhrerschule Höheren Handelsschule in Calw, die 39 (30) Schüler aufweist, darunter 1 (1) Mädchen, im 5. bis 8. Schuljahr.

Im Geschäftskreis der Zentrale für die Landwirtschaft befindet sich die Landwirtschaftsschule Calw mit 32 (29) Schülern im Lehrgang 1934-35 (1933-34).

Der Ministerialabteilung für die höheren Schulen ist das Realprogymnasium Calw unterstellt. Von den insgesamt 220 (223) Schülern, von denen 77 (79) Mädchen sind, besuchen 65 (62) Knaben und 27 (30) Mädchen das eigentliche Realprogymnasium, 78 (82) Knaben und 50 (49) Mädchen die mit ihm verbundene Realschule.

## Keinen Ritz als Ehrenpreis!

Ehrenpreise bei sportlichen Wettkämpfen Da die bei sportlichen Wettkämpfen verteilten Ehrenpreise in künstlerischer Hinsicht zuweilen manches zu wünschen übrig lassen, hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda angeregt, daß sich die Stellen, die Ehrenpreise verteilen, vor deren Bewilligung grundsätzlich mit den Landesstellen der Reichskammer der bildenden Künste in Verbindung setzen. Die Landesstelle Württemberg in Stuttgart, Reichstrasse 2, wird durch sachgemäße Beratung und durch geeigneten Hinweis auf degabte und notleidende Künstler die erforderliche Unterstützung gewähren. Zeitverlust und Kostensteigerung sollen durch diese Zusammenarbeit nicht entstehen.

## Vollentlohnung für Kriegsbeschädigte

In den Veröffentlichungen der NS-Kriegsopferverwaltung erhebt Oberregierungsrat Maisch-Stuttgart die Forderung der grundsätzlichen Vollentlohnung der Kriegsbeschädigten. Das neue Kriegsopferrecht müsse dem Kriegsbeschädigten ein Ehrenrecht auf denselben Lohn zusprechen, den ein durchschnittlicher gesunder Arbeiter bzw. Angestellter an ihrer Stelle verdienen würde. Gegen die Forderung der grundsätzlichen Vollentlohnung könne nicht eingewendet werden, daß dadurch die Wirtschaft belastet werde, da die Mehrbelastung eines Betriebes keinesfalls mehr als 3 vom Tausend betragen werde.

## Wie wird das Wetter?

Voraussetzungen Witterung: Die Tiefdruckgebiete im Norden und Süden haben sich abgelenkt. Der westliche Hochdruck kommt mehr zur Geltung. Für Donnerstag und Freitag ist deshalb zeitweilig aufsteigendes, mäßig kaltes, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

Gehingen, 15. Jan. Der Sohn eines Gärtnereibesitzer brachte die Hand in die Mühlenmühle. Er trug eine schmerzhaft Quetschung davon. Die Schulprüfung durch den Bezirksschulrat ist glücklich abgelaufen und hat den Prüflingen die übliche Laugenbrotzeit eingetragen.

Weilerstadt, W. Leonberg, 15. Januar. (Schwerer Unglücksfall auf vereiseter Straße.) Ein sechsjähriger Knabe fuhr mit seinem vierjährigen Schwesterchen auf der Stuttgarter Straße Schlitten, ohne auf ein die Steige abwärts kommendes Auto zu achten. Trotz der Vorsichtsmahregeln des Fahrers wurde der Schlitten von dem Auto erfasst, wobei das Mädchen neben schweren Verletzungen im Gesicht einen doppelten Beinbruch erlitt, während der Knabe mit leichten Schürfwunden davontam. Das Auto, das auf der vereisten Straße ins Schleudern geraten war, stürzte sich dreimal überschlagend die vier Meter hohe Böschung hinunter. Die beiden Insassen blieben unverletzt. Das Auto wurde schwer beschädigt.

Poppen, W. Leonberg, 15. Jan. (Mit dem Schlitten in den Tod.) Beim Schlittensport verunglückte abends der 7-jährige Sohn des Eisenbahnangestellten Heidelbauer. Er stürzte beim Fahren die steile Straße ins Tal hinunter mit seinem Schlitten um; ein anderer, der hinterdrein kam, fuhr auf ihn auf. Mit schweren Kopfverletzungen mußte er ins Karl-Otto-Krankenhaus nach Stuttgart gebracht werden, wo er gegen seinen Verletzungen erlegen ist.

Gemeinsamer Kampf überwindet die Not.



Calw, den 16. Januar

## Deutsche Arbeitsfront, Rechtsabteilung

Morgen Donnerstag, vormittags von 9 bis 10 Uhr, Rechtsberatung im Hause der Deutschen Arbeitsfront in Calw, Kreisamtsleitung, Altbürger Straße 14, Zimmer 1.

## NS-Volkswohlfahrt

Die Geschäftsstelle der Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt und des Winterhilfswerks ist unter Nr. 601 an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Der Kreisamtsleiter.

## St. Vann 126, Soziales Amt

Sämtliche Jg. (HJ. u. Jungvolk), die dieses Frühjahr die Schule verlassen und noch keine Lehrstelle haben, sollen Mi. u. Do. (16./17. Jan.) je ab 20 Uhr ins Heim kommen. Der Sozialreferent des Vannes 126.

## Schneeberichte

Waldbad Sommerberg, 750 Meter: - 2, 25-40 cm. Pulver, bedeckt.  
Friedenstadt, 750 Meter: - 0, 23 cm, leicht verb. bedeckt.  
Niesbach, 935 Meter: - 4, 60 cm. Pulver, bedeckt.  
Patersbrunn, 600 Meter: - 0, 15-20, l. verb. klar.  
Rohlfeld, 920 Meter: - 3, 60-70, l. verb. klar.  
Reibers: - 4, 115. Pulver, bedeckt.

# NSDAP. Calw feiert den Freiheitstag der Saar

## Fackelzug aller NS-Gliederungen — Markt-Rundgebung und Feier im Bad. Hof

Ein Alpdruck ist von der Seele des deutschen Volkes genommen worden. Monatslang schon beherrschte das Schicksal der Saar die Gemüter aller Deutschen. Jeder fühlte, daß hier eine Entscheidung herannahe, deren Folgen für die weitere Entwicklung unseres Volkes von ausschlaggebender Bedeutung sein würde. Das Saarvolk rang zäh und erbittert um seine Freiheit, unterführt von den heißen Segenswünschen des gesamten Deutschland. War es da ein Wunder, daß die Kunde von dem Sieg an der Saar eine überwältigende Woge nationaler Begeisterung auslöste? Der dröhnende Klang der Kirchenglocken und die nahezu von allen Häusern wehenden Fahnen des Reiches legten Zeugnis ab von dem Jubelsturm, der durch alle Herzen ging. Zu einem Feiertag wurde dieser historische Tag. Schulen und Beamtenungen schlossen ihre Tore.

Zu einer gewaltigen Kundgebung gestaltete sich gestern abend die Calwer Saarfreiheitsfeier. Gegen 8 Uhr abends marschierten die nationalsozialistischen Gliederungen zum Marktplatz und nahmen dort Aufstellung. Dort ergriff Kreispropagandaleiter Pg. Bosh in Vertretung des Kreisleiters das Wort, um in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Volksabstimmung an der Saar hinzuweisen. Der 13. Januar, so führte er aus, war ein flammendes Bekenntnis zum deutschen Volkstum, zu Blut und Boden. Unser Dank gilt heute den tapferen Saarländern und unserem Führer. Mächtig klangen das Saarländische und die Nationallieder zum nächtlichen Himmel empor. Dann zogen in nicht endenwollendem Zug die SA-Formationen, Bezirkschule Südwest des W., Hitlerjugend und Arbeitsfront durch die

Straßen der Stadt, die voll Menschen standen. Hell loderten die Fackeln und noch heller die Augen ihrer Träger. In allen Herzen glühte Freude über den Sieg an der Saar und umschloß sie wie ein heiliges Band.

In den überfüllten Sälen des „Bad. Hof“ wurde anschließend an den Fackelzug eine erhebende Freiheitsfeier abgehalten. Die strotzenden Märsche der Sturmabteilung 11/488 unter Leitung von Musikdirektor Frank erhöhten noch die Begeisterung. Der stellvertr. Ortsgruppenleiter, Pg. Schuon, eröffnete mit herzlichen Begrüßungsworten die große Kundgebung und erteilte dem Redner des Abends, Pg. Oberfeldmeister Müller, das Wort zu einer mitreißenden Ansprache.

Deutsch ist das Land, das Volk an der Saar. Das Volk selbst hat es durch den Stimmzettel bewiesen. Mit den gemeinsten Mitteln wollte man das Saarvolk abtrünnig machen. Der Welt brachte Clemenceau das Märchen von den 150 000 Saarfranzosen. Ganze 2000 Stimmen entfielen auf Frankreich, wo sind die übrigen 148 000? Mit Zunderbrot und Peitsche verlor man das Saarvolk für Frankreich zu gewinnen. Man baute Schulen, man zwang die Eltern durch Arbeit- und Heimatslosmachung, man sperrte das Land wirtschaftlich von Deutschland ab. Nichts half — das Land blieb was es war. Dieser Sieg ist aber viel größer als die meisten von uns ahnten. Es handelt sich nicht nur darum, daß 800 000 deutsche Menschen nun auch wieder politisch zu uns gehören, sondern vorgeföhrt hat der deutsche Nationalsozialismus seinen größten Sieg gegen die ihm feindliche Welt gewonnen. Um die wirt-

liche Größe dieses Sieges zu verstehen, müssen wir uns überlegen, worum denn eigentlich an der Saar gekämpft wurde. Es gab drei Abstimmungsmöglichkeiten: Deutschland, Status quo und Frankreich. Frankreichs Ziel war politischer und wirtschaftlicher Art. Das Saarland bildete ein Sprungbrett zum Rhein und zum Main. Die Gruben benötigte Frankreich für die Verarbeitung seiner lothringischen Eisenerze. Auch der Status quo war ein Mittel der französischen Politik und ließ letzten Endes auf die endgültige Abtrennung von Deutschland hinaus. Weiter wollten die Emigranten hier einen Mittelpunkt ihrer Böhlarbeit schaffen. Deutschlands Ziel war nicht wirtschaftlicher Art. Es hat genügend Kohlen und Hochofen. Uns trieb die Stimme des Blutes. Menschen unseres Blutes, unserer Sprache, die fühlen und denken wie wir, die Jahrhunderte zu uns gehören, dürfen nicht durch willkürliche Grenzen von uns getrennt sein. Sie gehören zu uns, sind ein Stück von uns und mit uns ein.

Es ist etwas geheimnisvolles um die Stimme des Blutes, etwas das wir nie mit dem Verstande erfassen und begreifen können, etwas, das wir nur fühlen können, etwas, das unsere Herzen bewegt: Heimweh. Wo der Verstand aufhört, fängt der Glaube an. So ist die Macht des Blutes etwas Göttliches. Dieses Göttliche, dieses Geheimnis des Blutes hat gesagt über den Materialismus der Welt. Das ist das Große an dem Siege, daß die ganze Welt ihn gesehen hat und daß damit bewiesen ist, daß diese Macht des Blutes, auf der sich ja die Lehre Adolfs Hitlers aufbaut, stärker ist als alle niedrigen Instinkte.

# DER SCHATZ IN DER DÜNE

Roman von drei aufregendsten Jahren. Von SIEGFRIED BERGENGÄUEN. Copyright 1934 by Duncker-Verlag, Berlin.

Rudowit hebt die Schultern. „Leicht war's nicht, Herr Volkland — das können Sie mir glauben! Ich hab' ihr gedroht, daß ich andernfalls beantragen würde, Sie unter Kuratel zu stellen... Und da gab sie nach.“

„Wissen Sie auch, Rudowit, wen die Leute als den Schuldigen an dem seltsamen Wesen des Fräuleins bezeichnen?“

Nur mühsam hält der Inspektor den Blicken Volklands stand. Seine Stimme klingt unsicher. „Natürlich weiß ich das, Herr Volkland: Schuld ist der Musiker mit seinem ungeklärten Verschwinden!“

„Das war vielleicht der erste Anlaß. Der Mann aber, der Fräulein von Verentini in ihrer freien Idee, daß sie den Tod des Musikers rächen müsse, bestärkte, das waren Sie, und zwar Sie allein! Ist Ihnen noch nie der Gedanke gekommen, daß es jemand auffallen könnte, daß Sie Fräulein von Verentini gegenüber Ihren ganzen Einfluß aufboten, um die Richter als die Alleinschuldigen an Dnegins Tod hinzustellen? Es hat fast den Anschein, als ob Ihnen besonders daran läge, Herr Rudowit, den Verdacht immer wieder in eine bestimmte Richtung abzulenken...“

„Deutsch sieht Volkland, wie das Blut aus dem aufgeschwemmten Gesicht des Inspektors weicht, wie seine gut gespielte Höflichkeit immer mehr einer leidenschaftlichen Wut Raum gibt. Aber Volkland läßt nicht ab; er weiß, daß ein jormiger Mensch oft auch ein unbedachtiger Mensch zu sein pflegt. Und so schleudert er dem Inspektor noch einen

weiteren Vorwurf ins Gesicht: „Glauben Sie wirklich, daß ich neulich nicht bemerkt hätte, wie genau Sie um das Veranden des Weizens wußten? Und daß Sie nur in irgend-einer satanischen Absicht das Wandern der Düne nicht bemerken wollten, weil es Ihnen offensichtlich in den Kram paßte? Wer weiß, welche Spuren Sie gern verwischt sehen möchten...“

Volkland hat sich nicht verrechnet; denn diesesmal kann der Inspektor nicht mehr an sich halten. Seine geballten Fäuste zucken. „Ich habe mir viel von Ihnen bieten lassen, Herr Volkland!“ leucht er außer sich. „Ich habe auch Ihren Wunsch erfüllt und Ihnen die Gespanne für den Dünenbau beschafft — und, weiß Gott, ich hätte noch mehr getan, um Ihnen gefällig zu sein. Aber das, was Sie mir jetzt vorwerfen, das brauch' ich mir nicht gefallen zu lassen! Ich gebe zu: Hier auf dem Dünenhof geschieht manches, was ich nur sehr ungern an die große Glocke gehängt sehen möchte... Aber einen Mord — Herr Volkland — einen Mord hat niemand auf dem Gewissen! Darum warne ich Sie, Herr Volkland! Sagen Sie so was nicht zum zweitenmal! Es könnte sonst sein, daß Ihnen dann etwas zustoßt, wovon hernach niemand weiß, wie es gesehehen ist!“

Spöttisch lächt Volkland auf. „Und was sind das für harmlose Sachen, die Sie nicht an die große Glocke gehängt sehen möchten und um derenwillen Sie das Gut dem Verderben preisgeben? Hängt damit vielleicht auch jener seltsame Unbekannte zusammen,

den ich im Salon des gnädigen Fräuleins überraschte?“

Rudowit läßt die Arme sinken. „Ein Unbekannter im Salon des gnädigen Fräuleins —? Wollen Sie mich zum besten halten? Ich weiß nicht, wen Sie meinen!“

„Und wie erklären Sie sich's, daß ein fremder Kerl sich ins Zimmer einschlich, mein Gebräch mit Fräulein von Verentini auf dem Balkon belauschte und dann verschwand? Schätze gab es im Salon wohl kaum zu rauben, nicht wahr?“

Aber Rudowit beachtet diesmal nicht den Hohn, der aus Volklands Worten sticht. Man sieht, wie es in seinem Gehirn arbeitet. Und plötzlich flattert es wie Verlehen über sein Gesicht. „Dieser Fremde war bereits einmal da — vor einem Jahr —“ sagte er leise, wie zu sich selbst.

Volkland blickt verwundert auf. „Woher wissen Sie denn, daß es derselbe ist?“

„Weil er auch damals in den Salon eingedrungen war. Wir bemerkten es daran, daß sich jemand mit einem Dietrich am Schreibtischschloß des gnädigen Fräuleins zu schaffen gemacht hatte. Aber er muß wohl verschweigt worden sein, bevor er sein Werk beendete. Später sahen dann unsere Waldarbeiter einen dünnen, schlecht gekleideten Menschen, der eilig aus dem Park in Richtung nach dem Dorf quer durchs Dickicht davoneilte...“

„Und man hat nie wieder etwas Verdächtiges bemerkt?“

„Nie wieder — bis heute!“

in dem Schreibtisch aufbewahrt? Kann sich's bei diesen seltsamen Anschlügen um Geld drehen?“

Rudowit schüttelt den Kopf. „Das bißchen Bargeld, das wir zuweilen haben, liegt in einer Stahlkassette im Schlafzimmer des gnädigen Fräuleins oder vor Vohntagen bei mir im Schreibtisch. Um einen gewöhnlichen Raubversuch kann es sich hier nicht handeln.“

In Volklands müdem Kopf beginnt es allmählich zu kummern. Diese Neugier mit ihren „Dämonen“ und sonstigen geheimnisvollen Erscheinungen mag ja den nüchternsten Menschen verrückt machen...

„Warum lagen Sie mir nicht, was hier gespielt wird, Rudowit?“ fragt er und ärgert sich um gleichen Augenblick, daß er mit diesem Satz zugibt, daß er die Situation nicht zu durchschauen vermag. „Es muß doch eine Möglichkeit geben, die Lage zu klären?“

Im Rudowit's Mund flattert ein verächtliches Lächeln. „Seit wann raktieren Sie mit Mördern, um ein Geheimnis zu enttarnen, Herr Volkland? Von einem Manne wie Sie, hätte ich wahrhaftig mehr Charakterfestigkeit erwartet!“

„Lassen Sie doch den Unsinn! Schließlich sind Sie dadurch, daß Sie nicht den Mund aufmachen, ja selber schuld, wenn man auf die verschrobensten Gedanken kommt!“

Rudowit will antworten; aber noch bevor er eine Silbe gesprochen hat, geschieht etwas, das sie beide von ihrem Gebräch ablenkt: Vom anderen Flügel des Gutshauses herüber knallen scharf und deutlich kurz hintereinander zwei Schüsse; und dann schrillt eine gellende Frauenstimme hilferuschend durch das schlafende Haus.

Volkland reißt einen Revolver hervor, läßt die Sicherung zurückschlagen.

(Fortsetzung folgt)



Pg. Müller freiste sodann in kurzen Zügen die geschichtliche Entwicklung des Saarlandes und die Versuche Frankreichs, dieses Land für sich zu gewinnen. Das Verhalten der Saardeutschen hat Frankreich gezeigt, daß man keine deutschen Menschen französisieren kann. Wenn Frankreich das endlich einseht, dann ist damit dem Weltfrieden der Weg bereitet.

Saarvolk kehrt heim ins Reich. Das bringt uns neue Verpflichtungen. Noch wollen 46 000 Menschen nicht die Hand zum deutschen Gruß erheben, noch halten sie die Faust. Diese Fauste wollen wir noch öffnen. Diese Brüder wollen wir auch noch heimholen ins Dritte Reich, nicht mit Gewalt, sondern mit unserm Herzen. Wir wollen ihnen durch die Tat beweisen, was Volksgemeinschaft ist.

Die Rückkehr des Saarlandes verpflichtet. Danken wir dem Führer für den heutigen Freudentag dadurch, daß wir uns der großen Zeit würdig erweisen. Schieben wir alle kleinliche Feindschaft beiseite und tragen auch wir, jeder zum Aufbau des Dritten Reiches mit bei. Grüßen wir mit diesem Gelübnis unsere

Brüder an der Saar, unser Vaterland und unsern großen Führer. Gemeinam gefungen erlang das Niederländische Dankgebet.

Im weiteren Verlauf des Abends brachte der Calwer Liederkränz unter der Leitung von Oberlehrer Wiesmeyer mehrere fein gelungene Lieder zu Gehör. Wirkungsvolle Gedichtvorträge einiger Hilariker schlossen sich an und rundeten zusammen mit den schönen Darbietungen der verstärkten Sturmbannkapelle den großen Eindruck des Abends. Mit einem Schlusswort von Pg. Schön wurde die Freudenfeier beendet.

### Neueste Nachrichten

England wird eine schnelle Rückgliederung des Saargebietes unterstützen. Eine anfängliche und ordentliche, aber schnelle Erledigung, so muß nach Ansicht der englischen Regierungskreise das Kennwort für die technische Liquidierung der Saarfrage lauten. Diese Ansicht werde, wie man in London glaubt, auch in Paris unterstützt.

Ausländischer Millionenauftrag für Renschener Industriewerk. Die Renschener Tiefbaufirma Johann Keller G.m.b.H. erhielt bei einem internationalen Wettbewerb der Stadt Vissalon auf Umstellung ihres Wasserwerkes von Fluß auf Grundwasserförderung den Alleinauftrag zur Ausführung dieser Arbeiten.

25 deutsche Lokomotiven für Chile. Die chilenischen Staatsbahnen haben einer Gruppe deutscher Lokomotivfabriken, bestehend aus den Firmen Henschel u. Sohn AG, Kassel, Friedrich Krupp AG, Essen und Maschinenfabrik Esslingen einen Auftrag auf 25 Lokomotiven erteilt.

Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt das Darmstädter Schöffengericht einen Autobusführer zu drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte war mit einem Omnibus die Chaussee entlanggefahren und hatte nicht bemerkt, daß eine seitliche Eingangstür offenstand. Ein Radfahrer wurde von dem Türflügel des Autobusses so unglücklich erfaßt, daß er bald verstarb.

### Marktberichte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt b. 13. Jan. Auftrieb: 71 Ochsen (unv. 17), 47 Bullen, 136 Jungbullen, 456 (18) Kühe, 280 (14) Färjen, 1 Fresser, 1678 (40) Kälber, 1801 (5) Schweine, 1 Schaf, 1 Ziege. Preise: Ochsen a) 31-34 (lester Markt: 32-34), b) 29 bis 31 (28-31), c) 27-28 (-); Bullen a) 3; bis 36 (32-36), b) 30-33 (unv.), c) 27-29 (-); Kühe a) 29-33 (-), b) 22-26 (-), c) 16-20 (-), d) 11-14 (-); Färjen a) 30 bis 40 (unv.), b) 32-35 (30-35), c) 27 bis 30 (28-30); Kälber B) andere Kälber a) 40 bis 44 (43-46), b) 33-38 (36-40), c) 28 bis 32 (32-35), d) 24-27 (-); Schweine a) Fettfleisch über 300 Pfd. 52-53 (unv.), b) vollfleischige von 240-300 Pfd. 52-53 (51-53), c) von 200-240 Pfd. 51-53 (unv.), d) von 160-200 Pfd. 49-52 (48 bis 52), e) fleischige von 120-160 Pfd. 46-47 (48-52), g) Sauen 1. fette Specksaunen 46 bis 48 (45-47), 2. andere Sauen 39-44 (37-43) RM. Marktverlauf: Großvieh mäßig belebt, Kälber schleppend.

## Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 17. Januar		Freitag, 18. Januar		Samstag, 19. Januar	
6.00 Vortragsfunk und Wetterbericht	16.00 Nachmittagskonzert	6.00 Vortragsfunk und Wetterbericht	16.00 Nachmittagskonzert	6.00 Vortragsfunk und Wetterbericht	16.00 Nachmittagskonzert
6.10 Choral - Morgenbrud	18.00 Spanischer Sprachunterricht	6.10 Choral - Morgenbrud	18.00 Spanischer Sprachunterricht	6.10 Choral - Morgenbrud	18.00 Spanischer Sprachunterricht
6.15 Gumnastik	18.15 Kurzgespräch	6.15 Gumnastik	18.15 Kurzgespräch	6.15 Gumnastik	18.15 Kurzgespräch
6.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmelbungen	18.50 „Dumme Volk“ Musik	6.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmelbungen	18.50 „Dumme Volk“ Musik	6.30 Zeitangabe, Wetterbericht, Frühmelbungen	18.50 „Dumme Volk“ Musik
6.45 Gumnastik	19.00 Ludwig van Beethoven	6.45 Gumnastik	19.00 Ludwig van Beethoven	6.45 Gumnastik	19.00 Ludwig van Beethoven
7.00 Frühkonzert	20.00 Nachrichtendienst	7.00 Frühkonzert	20.00 Nachrichtendienst	7.00 Frühkonzert	20.00 Nachrichtendienst
8.15 Gumnastik für die Frau	20.15 „Kunst - Sport - Pünktchen“	8.15 Gumnastik für die Frau	20.15 „Kunst - Sport - Pünktchen“	8.15 Gumnastik für die Frau	20.15 „Kunst - Sport - Pünktchen“
8.30 Frauenfunk	Um den verabschiedeten Nichtstrahler des Reichssenders Stuttgart unter dem Dekretator von P. P. Altman	8.30 Frauenfunk	Um den verabschiedeten Nichtstrahler des Reichssenders Stuttgart unter dem Dekretator von P. P. Altman	8.30 Frauenfunk	Um den verabschiedeten Nichtstrahler des Reichssenders Stuttgart unter dem Dekretator von P. P. Altman
8.45 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen	21.45 Kreiszeitfunk der D.M.F.	8.45 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen	21.45 Kreiszeitfunk der D.M.F.	8.45 Wetterbericht, Wasserstandsmeldungen	21.45 Kreiszeitfunk der D.M.F.
8.50 Sendepause	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	8.50 Sendepause	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	8.50 Sendepause	22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
10.00 Nachrichten	22.30 Tanzmusik	10.00 Nachrichten	22.30 Tanzmusik	10.00 Nachrichten	22.30 Tanzmusik
10.15 Volkslieder	24.00-2.00 Nachtmusik	10.15 Volkslieder	24.00-2.00 Nachtmusik	10.15 Volkslieder	24.00-2.00 Nachtmusik
10.45 Musik-Stunde		10.45 Musik-Stunde		10.45 Musik-Stunde	
11.15 Funkwerbungsanstalt		11.15 Funkwerbungsanstalt		11.15 Funkwerbungsanstalt	
11.45 Wetterbericht und Vortragsfunk		11.45 Wetterbericht und Vortragsfunk		11.45 Wetterbericht und Vortragsfunk	
12.00 Mittagskonzert		12.00 Mittagskonzert		12.00 Mittagskonzert	
13.00 Zeitangabe, Saardienst		13.00 Zeitangabe, Saardienst		13.00 Zeitangabe, Saardienst	
13.05 Nachrichten, Wetterbericht		13.05 Nachrichten, Wetterbericht		13.05 Nachrichten, Wetterbericht	
13.15 Mittagskonzert		13.15 Mittagskonzert		13.15 Mittagskonzert	
14.15 Sendepause		14.15 Sendepause		14.15 Sendepause	
15.30 Frauenstunde		15.30 Frauenstunde		15.30 Frauenstunde	
„Theodor Storm und wir Frauen“		„Theodor Storm und wir Frauen“		„Theodor Storm und wir Frauen“	

### Amtliche Bekanntmachungen. Staatsanwaltschaft Tübingen.

Auf die Ermittlung des Brandstifters in dem Brandfall in Hildesberg, Kr. Calw, vom 26. Dezember 1934 wird namens der Württbg. Gebäudebrandversicherungsanstalt eine

**Belohnung von 500 RM.**

ausgesetzt. Die Belohnung erhält diejenige Privatperson, durch deren Angaben die Überführung und Verurteilung des Täters ermöglicht wird. Über Ansprüche aus dieser Auslobung entscheidet unter Ausschluß des Rechtsweges die Staatsanwaltschaft endgültig. Erwerben mehrere Personen einen Anspruch, so wird die Belohnung unter sie nach dem Ermessen der Staatsanwaltschaft geteilt.

Sachdienliche Mitteilungen hierher oder an das Stationskommando Calw erbeten.

Der Oberstaatsanwalt.

### Realprogymnasium und Realschule Calw

Anmeldung und Aufnahme von Grundschulern.

- Schüler der 4. Grundschulklasse, die mit Beginn des Schuljahres 1935/36 in Klasse 1 der höheren Schule eintreten wollen, sind durch die Erziehungsberechtigten bis 31. Januar schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Rektorat anzumelden. Anzugeben ist, wann der Schüler geboren ist, welche Schule er bisher besucht hat und ob er Lateinisch oder Französisch lernen soll.
- Die Aufnahmeprüfung findet statt am 14. und 15. Februar, Donnerstag, 14. Februar, morgens 9.00 Uhr: schriftliche Prüfung in Diktat, Aufsatz und Rechnen (nur Federhalter und Fließblatt mitbringen). Nachmittags: mündliche Prüfung der auswärtigen Schüler (Vollschullesebuch mitbringen). Freitag, 15. Februar, nachmittags: mündliche Prüfung der Calwer Schüler (daselbe).
- Schüler der 3. Grundschulklasse können unter gewissen Bedingungen (vgl. Amtsblatt 1929, S. 191) auf Antrag der Erziehungsberechtigten in Klasse 1 der höheren Schulen auf Probe aufgenommen werden. Die schriftlichen Anträge hierfür sind bis spätestens 15. Februar beim Klassenlehrer der Grundschule einzureichen.

Calw, den 15. Januar 1935.

Rektorat: J. V. Moosbrugger.

### Winterhilfswerk - Ortsgruppe Calw.

Am Donnerstag, den 17. Januar ds. Js., findet an sämtlichen Volksgenossen der Stadt Calw, die zum W.H.W. angemeldet sind, eine

### Mehlabbgabe

statt. Die Ausgabe erfolgt von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags in der Jugendherberge.

Calw, den 15. Januar 1935.

Der Beauftragte für das W.H.W.

Stammheim  
**2 Kühe**  
sind zu verkaufen.  
Zu erfragen bei  
**Ernst Bechtold, Stammheim**

Mein weiß-graues  
**Räzchen**  
hat sich verkaufen  
**Gabriele Müller, Teuchelweg 4**

Althengstett, den 14. Januar 1935  
**Dankfagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unseres treubestorgten Vaters  
**Jakob Weiß**  
Weggermeister  
aus nah und fern erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege aufrichtigen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pfarrer Schimpf für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangsverein für den erhabenen Gesang, dem Musikverein für seine schön gespielten Weisen. Ferner danken wir für die ehrenden Nachrufe seitens der Weggerinnung Calw, dem Kriegerverein und dem Gesangsverein Althengstett sowie für die vielen Kranzspenden.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Altblach, den 16. Januar 1935.  
**Todes-Anzeige**  
Tiefbetäubt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß meine liebe Gattin, unsere herzensgute treubestorgte Mutter, Großmutter, Schwägerin und Tante  
**Margarete Zeeb**  
geb. Wurster  
im Alter von 62 1/2 Jahren nach schwerem Leiden am Montag abend sanft entschlafen ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung Donnerstag 1/2 3 Uhr.

Gesucht für sofort ein intelligentes, sauberes  
**Mädchen**  
oder jüngere Frau für einige Stunden tagsüber.  
Angebote unter R. M. 62 an die Gesch.-Stelle ds. Blattes.

Krankheitshalber verkaufe ich  
**1 Pferd**  
samt Geschirr  
und **2 Federwagen**  
Chr. Schwämme,  
Altblach

**Sprengstoffe**  
**Sprengkapseln**  
**Zündschnüre**  
zum Stoßschmelzen  
Gerhard Bankus, Lebzenzell  
Fernsprecher 15

Zwangsversteigerung.  
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert **Donnerstag, 17. 1., 11 Uhr in Bad Leinach:**  
1 Schreibisch, 1 Chaiselongue, 1 Büffet, 1 Nähtischchen, 1 Nähmaschine (Phönix). Zusammenkunft beim Rathaus.  
Gerichtsvollzieherstelle.

W. Forstamt Hiesau.  
**Rotföhrenstammholz-Berkauf**  
Das Forstamt verkauft befristet freihändig aus Staatswald Distr. I, III, V: 526 Rofso mit im Langholz: 297 l., 247 ll., 96 III., 39 IV., 11 V. Kl.; Sägh.: 78 l., 36 ll., 31 III, 12 IV., 1 V. Kl. Bedingungsfreie, schriftliche Angebote sind bis spätestens **Donnerstag, den 24. Januar 1935, vormittags 10 Uhr**, beim Forstamt einzureichen. Losverzeichnis durch die Forstdirektion, G. f. H., Stuttgart-W.

**Spöhrerschule**  
Heiterer Abend  
**Emil Kühne, Berlin**  
Freitag 20 Uhr im Festsaal  
Karten zu 1.50 im Schulbüro

Starke, gesunde  
**Birn-, Kirsch- und Nußbäume**  
auch  
**Pappeln u. Kiefern**  
kauft ständig  
**Martin Koch, Möbelfabrik, Nagold, Telefon 309**

**Buchführung**  
Jahresabschluss  
Neuanlage  
Kontrolle  
Revision  
Bücherrevisor  
**Albert Abenheimer**  
Calw, Badstr. 41  
Fernruf 202

**Bahnhofswirtschaft.**  
Verpachte oder verkaufe meine  
**Wirtschaftsz. Südbahnhof in Renningen**  
zu günstigen Bedingungen auf 1. April 1935 oder auch 1. März  
**E. Beck Witwe**

Calwer  
**Liederkränz**  
**Männerchor:**  
Heute abend.  
**Frauenchor:**  
Donnerstag abend  
**Seit 30 Jahren** leide ich an Bronchitis mit starken Hustenanfällen und Atemnot. War sehr erstaunt über die große Wirkung, die Husta-Glycin in so alten Fällen hat - Schelschorn, Klin. Fürb., Gustavstraße 16, 7. 1. 34. Bei älteren Asthmakranken vorzüglich gelindert. Hollandh. Klin. Arnswalde Steinortstr. 2, 2, 34. Viele ähnliche Urteile liegen vor Husta-Glycin Flasche RM 1,65 u. 1. Hustobons (Bonbons) Dose RM. -7.  
**Drogerie C. Bernsdorff**

**WEIN-**  
**ABSCHLAG**  
1933er  
**Tischwein weiß**  
Literflasche **65** Pfg.  
Inhalt 1/2 Flasche mit Glas  
**34er Roter 50**  
**34er weißer 60**  
**Birkweiler**  
**Käschlebuscher 70**  
Offen vom Faß:  
**Rotwein Liter 55**  
**Weißwein Liter 65**  
**Orangen 3 Pfd. 50**  
**dio, vollsaftige süße Stück 10**  
Eingetroffen direkt ab See in schwerster Eispackung  
**Kabliua Pfund 28**  
**Kadlaufilet Pfund 42**  
**Bücklinge Pfund 32**  
**Suppenhühner entdarmt Pfund 33**  
**Plannwahn**  
3% Rabatt